

# Was für ein Affenhaus!

Das Basler Vorstadttheater macht aus **KAFKAS AFFENBERICHT** ein packendes Kinderstück

In Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“ berichtet ein Affe davon, wie er sich ans Menschsein angepasst hat. Das Basler Vorstadttheater hat gleich vier Primaten in eine totalitäre Akademie geschickt.

RENÉ ZIPPERLEN

„Was seid ihr für blöde Affen, Mensch!“ Wer lernen will, wie ein Mensch zu werden, um nicht wieder im Zoo zu landen, der muss sich halt zusammenreißen. Das ist nicht immer ganz einfach, wo einen doch der Herr Hagenbeck einst von den Bäumen gepflückt oder geschossen hat. Und doch geht es den vier Primaten, die im Basler Vorstadttheater auf einem weißen Quadrat mit schräger Wand und Affenhausausgang (Bühne: Fabian Nichele) leben, ähnlich wie Franz Kafkas Affen, der im „Bericht an eine Akademie“ von seinem Anpassungsprozess an die Menschheit berichtet. So böse wie diese Werte-Satire geht es im neuen Jugendstück des Hauses nicht zu, doch auch das Affenquartett rackert sich in stumpfsinnigen Übungen ab, sie tanzen, singen, rechnen, grüßen, versuchen anständig Espresso zu trinken und Keksen zu knabbern – und am Schönsten wird's, wenn wie bei der Königin der Nacht dann doch der Affe durchgeht. Wären da nicht diese Strafen und die Angst, bei aller Paukerei das wilde Tier nicht loszuwerden.

Matthias Grupp hat ein sehr unterhaltsames Quartett in Angus-Young-Schuluniformen zusammengestellt mit Gina Durler als liebsten Gibbon („So lösen die alle Probleme, das ist eigentlich schön“), Sarah Speisers verbliebenem Schimpansenstreber Kiki, dem überforderten beschränkten Gorilla Pim (David Speiser) und dem entspannt-überlegenen Orang-Utan na-



Wie, nur eine Banane? Streber-Schimpanse Kiki (Sarah Speiser) hat im harten Unterricht der Akademie mal wieder alles richtig gemacht. Doch wird sich ihr Traum von Freiheit jemals erfüllen? FOTO: XENIA HÄBERLI

mens, naja, Orange eben (Dominique Müller). Mal trösten, lausen und streicheln sie sich, mal bilden sie Allianzen, und wenn es Streit gibt, ist das Geschrei im Affenhaus sehr groß. Dabei spielen sie nicht äffisch, sondern übernehmen gut beobachtete kleine Gesten oder Bewegungsmuster. Wenn sich Dominique Müller mit seiner Banane rücklings zum Publikum setzt, sieht das dennoch nach Orang-Utan aus. Und wenn sie klettern und hüpfen, ist der Körpereinsatz enorm.

Die Akademie selbst ist eine Mischung aus Bootcamp und der Big-Brother-Überwachungs-maschinerie – von Orwell, nicht RTL. Ein übergroßer, metallkalter Megaphontrichter ist vom Rand auf das weiße Dressurviereck gerichtet. Daraus klingeln Unterrichtssignal und Fanfaren, tönen die Anweisungen der ominösen Frau Wermuth, brüllt der Alarm, wenn einer der Affen wagt, einen Fuß in die Freiheit zu

setzen. Und manchmal gibt es Trüblein. Der Apparat sieht alles und hört alles. Schön ist das nicht.

Jeder Tag hat seinen festen Rhythmus und zwei Refrains: „Ein guter Mensch will ich sein!“ und „Hoch lebe die A-ka-demie“, singen sie dann zur Marschmusik. Und so steigt auch der Druck im Affenhaus mit jeder Runde zwischen Schlaf, Übungen, Bananengaben und Belohnungsglätzen. Irgendwann gibt es Zeugnisse. Kiki, den Sarah Speiser mit Mut zur Fratze und beängstigender Gelenkigkeit spielt, haut es von den bloßen Füßen. Mit einer Vier endest du im Zoo. Orange ist „hyperhyperhyperhyperbegabt“, vor allem: Näher dran am Menschen, an der Entlassung aus der Akademie, ist keiner. Also stopfen sie sich die Blätter ins Maul und treiben ihn in die Verzweiflung.

Dann werden auch noch die Bananen rationiert und nur

noch der wird belohnt, der die Aufgabe am besten meistert. Das führt zu schweren Spannungen und Auseinandersetzungen und mündet in eine kurze Bananen-rebellion. Und in neuen Strafarbeiten („Ich muss die Kontrolle über mich behalten“).

Wenn dann aber plötzlich das Megaphon schweigt – weil Frau Wermuth vielleicht ein Tächtelmächtel, also ein Uh-u-u hat –, kommt Unruhe in die Gruppe. An die Gefangenschaft sind sie gewöhnt, aber ans Alleinsein? Was sich dann aus der anfänglichen Verzweiflung entwickelt, ist verblüffend und viel wichtiger als irgendein Abschluss einer Elite-Akademie. Verraten wird's trotzdem nicht.

**> AFFENHAUS ab neun Jahren.** Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12. Zahlreiche Vorstellungen bis April. Tickets (Eltern 18, Kinder 10 Franken) und Infos unter [www.vorstadttheaterbasel.ch](http://www.vorstadttheaterbasel.ch)

## NEUE TONTRÄGER

LOYLE CARNER

### Eine gute Botschaft

Warm, emphatisch, traurig und irgendwie ziemlich lebensbejahend: Diese Beschreibung trifft nicht unbedingt auf das klassische HipHop-Genre zu. Tatsächlich ist „Yesterday's Gone“, das Debüt des Londoner Rappers Loyle Carner, in vielerlei Hinsicht kein typisches HipHop-Album. Zu viele andere Musikstile fließen in den Sound dieser Platte mit ein. Grime, dieser UK-typische Bastard aus elektronischer Musik, Drum'n'Bass und Dubstep, dazu Gospel, Soul und Jazz. Aufgewachsen im Südosten Londons erzählt Carner auf „Yesterday's Gone“ seine Geschichte: Der Vater verlässt die Familie früh, umso mehr verehrt er seine Mutter und den Stiefvater, der ihm zu einem Vorbild wird, wie es vorher sein Großvater war. Deren beider Tod und seine Erinnerung an sie thematisiert und verarbeitet

Carner auf dem Album. Er erzählt von seinem ADHS-Syndrom und den Medikamenten dagegen, die ihn phasenweise zu einem willenlosen Zombie machten. Und wie er immer wieder auf seine Familie zurückgreifen konnte. So ist „Yesterday's Gone“, wie es die Spex schreibt, „Katharsis und Familiendenkmal zugleich“. Musikalisch steht Carner in der Tradition von HipHop-Größen wie A Tribe called Quest oder De La Soul, deren Jazz- und Soul-inspirierter Sound schon immer wärmer als andere klang. Loyle Carner gelingt ein schönes Statement über den inneren Zusammenhalt, die Kraft, die man über Freunde und Familie schöpfen kann. Nicht die schlechteste Botschaft in diesen trüben Tagen.



CARMELO POLICICHO

**> LOYLE CARNER, Yesterday's Gone, Caroline**

## KURZ GEFASST

### STIMMEN-FESTIVAL Chaka Khan und Tom Odell

Die amerikanische Soul- und Popsängerin Chaka Khan (Foto: ZVG/Tim Fielding) kommt zum Lörracher Stimmen-Festival im Sommer 2017. Die zehnmalige Grammy-Gewinnerin wird die Reihe der Marktplatz-Konzerte in Lörrach am Mittwoch, 19. Juli, eröffnen. Zudem steht der 26-jährige britische Singer-Songwriter und Pianist Tom Odell als Gast fest. Odell wird am Donnerstag, 20. Juli, auf dem Marktplatz Lörrach auftreten. Damit ist die Reihe der Stimmen-Marktplatz-Konzerte für das Jahr 2017 vollständig: Am 21. Juli spielen ZZ Top, am 22. Juli Grace Jones und am 23. Juli Beginner. Karteninformationen (keine Reservierung möglich) gibt es im Netz unter [www.bz-ticket.de/karten](http://www.bz-ticket.de/karten) oder per Telefon unter der Nummer 07 61/496 88 88.



DS

# Wenn die Tiere „alle“ sind

In Form eines Streits in der Zukunft wird im **MARIENBAD** die Umweltzerstörung zum Thema

Wie macht man ein Kinderstück über Umweltzerstörung und Ressourcenknappheit? In Form eines Streits, der in der Zukunft spielt, dachten sich die Autorin Lisa Danulat und die Regisseurin Nadine Werner. Ihr „So ist es“ hat am Samstag im Freiburger Theater im Marienbad Uraufführung.

Es sind zwei wunderliche Gestalten, die da aufeinanderprallen. Morphus (Ilja Baumeier) heißt der eine, Dermaleinst (Nic Reitzenstein) der andere. Morphus ist als eine Art Ein-Personen-Demo unterwegs, Dermaleinst könnte als Marketing-Agentur für ein ominöses „Produkt“ bezeichnet werden. Mit diesem „Produkt“ lösen sich alle Probleme in Luft auf. Aus Sicht von Dermaleinst jedenfalls.

Morphus, Morphologie, die Lehre von der Struktur und Form der Organismen? „Richtig“, bestätigt die 38 Jahre alte Schauspielerin und Regisseurin Nadine Werner, für die „So ist es“ die zweite Regiearbeit ist. Sein Gegenspieler muss dann wohl der entfesselte Kapitalismus sein, der die Erde zugrunde gerichtet hat. „Es ist der, der mal damit angefangen hat, mehr aus den vorhandenen Ressourcen rausziehen zu wollen“, beschreibt Werner die Figur. „Die

Tiere, die sind alle“, lässt Danulat Dermaleinst sagen. Und das Publikum muss sich fragen, zu welcher Zeit dieses bizarre Streitgespräch spielt. Ist es weiter „fünf vor zwölf“, wie diejenigen, die ein anderes Umweltbewusstsein annehmen, verkünden? Oder ist es gar fünf nach zwölf und Morphus ist schon kein Mahner mehr, sondern einer, der beklagt, wie alles in die Brüche gegangen ist?

„Ich sehe die beiden gerne als die zwei Bewusstseins-hälften eines Gehirnes“, meint Nadine Werner. Als Spiegel der Menschheit, die – mit unterschiedlichen Anteilen – beides in sich trägt, den Schöpfungsbewahrer und den Konsumenten.

### Knapp und modern

Über weite Strecken in Reinform gehalten ist die Vorlage von Lisa Danulat, recht abstrakt nimmt sich die Autorin der Thematik an. Die 1983 in Frankfurt geborene Lisa Danulat studierte in Freiburg Schauspiel, hier inszenierte sie am Wallgraben-Theater auch ihr erstes Stück, „Die sieben Stufen der Akzeptanz“, über die schwierige Begeg-



Vergleicht ihre beiden Figuren mit zwei Hälften eines Gehirnes: In „So ist es“ ist Nadine Werner zu zweiten Mal als Regisseurin tätig. FOTO: ZVG/ANDREAS METZNER

Jetzt also „So ist es“. Ob auch jüngere Kinder mit der modernen und knappen Sprache klarkommen? Im Theater im Marienbad wird damit gerechnet, dass das Stück für Kinder ab acht Jahren Sinn macht. Nadine Werner hofft, dass es schon ab sechs Jahren zugänglich genug ist, weil es für sie wichtig ist, Kinder so früh wie möglich mit der Endlichkeit von Ressourcen zu konfrontieren und ihnen einen bewussten Umgang mit ihrer Umwelt nahezubringen. Nadine Werner will dem mit ihrer Inszenierung, die märchenartige Figuren auf der realistischen Bühne agieren lässt, noch ein wenig entgegenkommen. Und dem Stück bei aller Schwere des Themas auf diese Weise auch eine gewisse Leichtigkeit erhalten.

**> SO IST ES, Stück von Lisa Danulat, Uraufführung (ausverkauft), am Samstag, 18. Februar, 20 Uhr, Theater im Marienbad in Freiburg, zahlreiche weitere Vorstellungen, Karteninformationen gibt es im Netz unter [www.bz-ticket.de/karten](http://www.bz-ticket.de/karten) oder per Telefon unter der Nummer 0761/496 88 88, weitere Informationen im Netz gibt es unter [www.marienbad.org](http://www.marienbad.org)**

[www.as-herrmann.de](http://www.as-herrmann.de)  
HiFi-Highend-Heimkino

**Gitarre?**  
Musikhaus Geissler Nachf.  
SAM'S MUSIKHAUS  
Marktplatz 10, Lörrach, Tel./Fax 07621/84460

ANZEIGE

## Grundschule



Herzliche Einladung  
zum  
**Infoabend**  
14.02.17 19:30 Uhr



CHRISTLICHE SCHULE  
SCHOPPEIM